

regno Sicilie ein Motto suchen, so würde keines besser passen als „*Per aspera ad astra*“ — verstanden in jenem agonalen Sinn, der einst das Leben der Griechen und Römer erfüllt hat, jedoch dem Mittelalter grundsätzlich fremd geblieben ist. Daß eine Unterströmung allzu menschlicher Ruhmsucht auch die christliche Zeit, zumal in Italien, durchzieht, soll nicht bestritten werden. Ein früher Zeuge wäre etwa die eine Inschrift am Garigliano-Turm, den der *heros Paldolphus* erbaute,

*ut sit structori decus et memorabile nomen*²⁸⁾.

Und wie ein Vorklang des Liber de regno Sicilie wirken die beiden Porphyrsarkophage von Cefalù: nach dem Willen Rogers II. sollte der eine, dem als Kenotaph keinerlei praktische Funktion zukam, *ad insignem memoriam mei nominis* dienen²⁹⁾. Aber das sind eben nur Vorstufen, vereinzelte Äußerungen eines gesteigerten Selbstbewußtseins, während erst Hugo Falcandus die Vita activa unter dem Zeichen der *gloria* geradezu programmatisch gefordert hat.

Der Geist der Weltlichkeit, der in dem Geschichtswerk zu spüren ist, stammt freilich nicht aus einer Welt ohne Gott. So unkirchlich die Figuren der sizilischen Tragödie reden und agieren mögen, so sehr sie sich dem Diesseits verschrieben zu haben scheinen, — daß über ihnen eine höhere Macht gebietet, hat der Autor ausdrücklich anerkannt. Jene Schilderung eines plötzlichen Tumults in Palermo, wo die Bürger zusammengeströmt seien, *quasi divino commoverentur oraculo*³⁰⁾, könnte allerdings rein höhnisch gemeint sein. Und ebenso wenig ist auf die Bemerkung zu geben, den Kanzler Stephan habe jedermann wie einen von Gott gesandten Trostengel gepriesen³¹⁾. Dagegen läßt der Kommentar des Falcandus zu einem Vorfall in Salerno keinerlei Zweifel bestehen: Wilhelm I. hatte dort einen Unschuldigen hinrichten lassen, und daraufhin setzte ein Sturmregen von äußerster Heftigkeit ein, weil nämlich der König sich gegen den „gerechten Richter aller Dinge“ versündigt habe³²⁾. Es ist dies der einzige Satz des gesamten Buches, der ein klares Bekenntnis zu einem Gott enthält.

²⁸⁾ P. Fedele, La battaglia del Garigliano dell' anno 915 ed i monumenti che la ricordano, Arch. R. Soc. Rom. di storia patria 22 (1899) 210; vgl. dens., Accenti d'italianità in Montecassino nel medioevo, Bull. ist. stor. ital. 47 (1932) 5.

²⁹⁾ R. Pirri, Sicilia sacra 2 (*Palermo 1733) 800; J. Déer, The Dynastic Porphyry Tombs of the Norman Period in Sicily (1959) S. 1 ff. Vgl. ferner u. S. 143 f.

³⁰⁾ c. 16, S. 59.

³¹⁾ c. 40, S. 114.

³²⁾ c. 24, S. 82.